

„Platt schafft Vertrauen und Sicherheit“

Ungewöhnlicher Sprachkurs für Mitarbeiter in Stiftung Haus Zuflucht

SOLTAU (mwi). Ick schnack Platt! Allens kloor? Davon dürften die 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Soltauer Alten- und Pflegeheimes Stiftung Haus Zuflucht, die jüngst ins Niederdeutsche eingetaucht sind, noch ein gutes Stück entfernt sein. Aber um ein paar „Brocken“ im Gespräch mit den Bewohnern der Einrichtung fallenzulassen, reicht es schon. Und genau das ist das Ziel, das Pflegedienstleiterin Eva Wendebourg vor Augen hat: „Für viele unserer Bewohner ist Plattdeutsch Muttersprache. Um so wichtiger ist es da, sie auch in dieser Sprache anreden zu können.“

Daß die Pflegedienstleiterin auf die Idee kam, ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen Plattkurs anzubieten, hat ganz pragmatische Gründe: „Bei uns leben zwei alte Damen, die beide über 90 Jahre alt und noch sehr mobil sind, aber unter Demenz leiden. Schon seit einiger Zeit spricht eine von ihnen nur noch Platt, die Sprache ihrer Kindheit. Und sie reagiert auch nur, wenn sie so angesprochen wird. Wenn wir es mit Hochdeutsch versuchen, zeigt sie keine Reaktion und blickt uns etwas verstört an, auch wenn sie es versteht. Sind aber ein paar Worte Platt dabei, dann strahlt sie und spricht mit uns. Die andere Dame wechselt zwar noch hin und wieder ins Hochdeutsche, aber es ist absehbar, wann auch sie ausschließlich bei Platt bleibt“, berichtet Eva Wendebourg. Und weiter: „Aber auch ganz generell haben wir in Haus Zuflucht viele Bewohnerinnen und Bewohner, die gern Platt sprechen.“

Diesem Umstand sollen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter - zunächst vor allem die der beiden Wohnbereiche mit den alten Damen - Rechnung tragen, und deshalb begab sich die Pflegedienstleiterin auf die Suche nach kompetenter Hilfe. Und die vermittelte schließlich eine Mitarbeiterin: Elisabeth Gellermann aus Jarlingen, die ansonsten das Plattdeutsche vor allem Kindern näherbringt, fand sich bereit, hier die Tür zum Niederdeutschen zu öffnen. Und so ging vor einigen Wochen der erste kleine Kurs über die Bühne.

Das waren zunächst einmal nur zwei Stunden, die aber offensichtlich alle Beteiligten sichtlich genossen haben: „Der Andrang war groß. Es meldeten sich viel mehr Interessierte, als ich erwartet hatte, und so konnte nur



Bei Eva Wendebourg auf dem Schreibtisch finden sich seit einigen Wochen auch Plattdeutschwörterbücher.

ein Teil dabeisein. Natürlich haben wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Platt sprechen können. Die brauchen eine solche Hilfe nicht. Aber wir haben auch viele, die Platt von Haus aus perfekt verstehen und eigentliche auch zumindest halbwegs sprechen können, sich aber nicht trauen. Und schließlich haben wir Kolleginnen und Kollegen, die noch nie mit dem Plattdeutschen in Kontakt gekommen sind.“

Und für diese letzten beiden Gruppen bot sich der Kurs vor allem an, wie Eva Wendebourg berichtet: „Alle waren sehr neugierig, und während die einen ihre ersten Platt-Erfahrungen sammeln konnten, haben die anderen ihre Scheu verloren, die Sprache auch zu benutzen.“ Letztere befürchteten vor allem, Fehler in der Aussprache zu machen: „Aber diese Mitarbeiter haben jetzt gelernt, daß sie dafür von unseren Bewohnern nicht aus-, sondern eher angelacht werden, weil die sich einfach riesig darüber freuen, auf Platt angesprochen zu werden, und auch gleich den Fehler korrigieren können“, so die Pflegedienstleiterin.

Daß aus dem ersten Zwei-Stunden-Kurs keine kompetenten Plattsprecher hervorgehen würden, ist auch ihr klar, aber das ist auch nicht Ziel der Aktion: „Wir bieten hier keinen kompletten Sprachkurs. Aber ‚ein bißchen Platt ist mehr als nichts‘,

wie Frau Gellermann sagt. Insgesamt geht es also darum, Plattdeutsch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter alltagstauglich aufzubereiten. So konnten sie schon einige wichtige Vokabeln lernen, und das wollen wir fortführen.“

Konkret heißt das: Anfang Mai wird der Kurs noch einmal für jene 18 Interessierten wiederholt, die beim ersten Mal nicht berücksichtigt werden konnten. „Ab Ende Mai wird es dann weitere Veranstaltungen geben, die sich ganz speziell mit dem Vokabular der Pflege Themen vom Essen bis zum Spazierengehen beschäftigen. Das haben wir bereits gemeinsam mit Frau Gellermann abgesprochen, die

für die entsprechende Vorbereitung sorgen wird.“

Daß dieser Ausflug ins Niederdeutsche den Teilnehmerinnen und Teilnehmern nicht nur neue sprachliche Dimensionen eröffnet und obendrein auch noch großen Spaß macht, ist allerdings nur ein positiver Nebeneffekt, denn, so Eva Wendebourg, im Mittelpunkt stehe der jeweilige Bewohner: „Wir möchten auf diese Weise erreichen, daß wir Handlungen im Pflegebereich auch entsprechend sprachlich begleiten können. Denn die Sprache, also das Plattdeutsche, schafft hier Vertrauen und Sicherheit, die wir unseren Bewohnern geben möchten.“

Heidekurtes
So, 18. April 2010